



Abschlussarbeit
der Weiterbildung zum Systemischen Berater
am Stuttgarter Institut für Systemische Therapie,
Beratung und Supervision

von

Pfarrer z.A. Jochen Schlenker

Viktor-Renner-Straße 44

72074 Tübingen

eingereicht am 08. Oktober 2008

INHALTSVERZEICHNIS

LITERATURVERZEICHNIS.....	III
VORWORT.....	1
1. WAS BEDEUTET REFRAMING?	2
1.1. 'KLASSIKER'	2
1.2. ALLTÄGLICHES	4
1.2.1. <i>Externalisierungen</i>	4
1.2.2. <i>Positivierungen</i>	4
1.2.3. <i>Witze, Märchen und Fabeln</i>	5
1.3. HERKUNFT	5
1.4. DEFINITION.....	6
2. REFRAMING ALS SYSTEMISCHE METHODE DES UMDEUTENS	7
2.1. REFRAMING UND NEU-KONSTRUKTION VON WIRKLICHKEIT	7
2.2. REFRAMING UND LÖSUNGSORIENTIERUNG	7
2.3. REFRAMING UND EMPATHIE, WERTSCHÄTZUNG, RESPEKTLOSIGKEIT	8
3. REFRAMING ALS INTERVENTIONSMETHODE IN DER BERATUNG – DREI VERSCHIEDENE WEISEN DES UMDEUTENS	10
3.1. UMDEUTEN DER MITTEL – VERSTÖRUNG DES HANDELNS.....	10
3.1.1. <i>Differenzierungen</i>	10
3.1.2. <i>Konfusionen</i>	11
3.2. UMDEUTEN DER BEDEUTUNG – VERSTÖRUNG DES ERLEBENS.....	12
3.2.1. <i>Affirmative Umdeutungen</i>	12
3.2.1.1. Von der Linearität zur Zirkularität	12
3.2.1.2. Vom Problem zum Symptom	13
3.2.1.3. Von der Problemorientierung zur Lösungsorientierung	13
3.2.1.4. Von der Defizitorientierung zur Ressourcenorientierung	14
3.2.1.5. Von alten zu neuen Geschichten.....	14
3.2.2. <i>Konfrontative Umdeutungen</i>	15
3.2.2.1. Missverständnisse	15
3.2.2.2. Dekonstruktionen	15
3.2.2.3. Provokationen	16
3.3. UMDEUTEN DES KONTEXTS – VERSTÖRUNG DER SINNGEBUNG	17
3.3.1. <i>Umrahmung in eine andere Situation</i>	17
3.3.2. <i>Umrahmung in eine andere Zeit</i>	18
3.3.3. <i>Umrahmung in einen anderen Deutungshorizont</i>	19
4. STATT EINES SCHLUSSES – EINE UMRAHMUNG: REFRAMING ALS MÖGLICHKEIT DER KOMMUNIKATION DES CHRISTLICHEN DEUTUNGSHORIZONTS IN DER BERATUNG UND DER SEELSORGE IM KIRCHLICHEN KONTEXT.....	20
4.1. BERATUNG UND SEELSORGE IM KIRCHLICHEN KONTEXT.....	20
4.2. ZWEI WEISEN DES REFRAMINGS IN DER BERATUNG UND SEELSORGE IM KIRCHLICHEN KONTEXT.....	21
4.2.1. <i>Verstörung des Lebens – Das Leben vom Glauben her umdeuten</i>	21
4.2.2. <i>Verstörung des Glaubens – Den Glauben für das Leben umdeuten</i>	21
4.3. "DAS HABE ICH NOCH NIE SO GESEHEN!"	22

LITERATURVERZEICHNIS

Die Abkürzungen in dieser Arbeit richten sich nach:

SCHWERTNER, SIEGFRIED M., Internationales Abkürzungsverzeichnis für Theologie und Grenzgebiete, 2. überarb. und erw. Aufl., Berlin/ New York 1992.

In dieser Arbeit wird die benutzte Literatur unter dem Namen des/ der Verfasser/in/nen bzw. des/der Herausgeber/s/ der Herausgeberin/nen zitiert. Werden von einem/ einer Verfasser/in mehrere Werke benutzt, so richtet sich die Verwendung in der Arbeit nach den Angaben in Klammern.

Innerhalb von Zitaten wurde die Rechtschreibung den neuen Rechtschreibregeln angepasst.

Als Bezeichnung für die beratende Person wird der Einfachheit halber 'der Berater' verwendet, was Beraterinnen nicht ausschließen soll. Anstelle von Bezeichnungen wie Klient oder Patientin, die stets Deutungen des Beratungsverhältnisses einbringen, wird 'das Gegenüber' (des Beraters) verwendet.

Verweise in den Anmerkungen, die sich auf Ausführungen innerhalb der vorliegenden Arbeit beziehen, werden mit "vgl. unten S.X" bzw. "vgl. oben S.X" wiedergegeben.

BAMBERGER, GÜNTER G., Lösungsorientierte Beratung. Praxishandbuch, 3., vollständig überarb. Auflage, Weinheim/ Basel 2005

BANDLER, RICHARD/ GRINDER, JOHN, Reframing. Ein ökologischer Ansatz in der Psychotherapie (NLP), Paderborn ⁸2005 (BANDLER/ GRINDER)

BANDLER, RICHARD/ GRINDER, JOHN/ SATIR, VIRGINIA, Mit Familien reden. Gesprächsmuster und therapeutische Veränderung, Stuttgart ⁵1999 (BANDLER/ GRINDER/ SATIR)

BRÜGGEMANN, HELGA/ EHRET-IVANKOVIC, KRISTINA/ KLÜTMANN, CHRISTOPHER, Systemische Beratung in fünf Gängen. Ein Leitfaden, Göttingen ²2007

BÜRGI, ANDREAS/ EBERHARDT, HERBERT, Beratung als strukturierter und kreativer Prozess. Ein Lehrbuch für die ressourcenorientierte Praxis, Göttingen 2006

FARRELLY, FRANK/ BRANDSMA, JEFFREY M., Provokative Therapie, Berlin u.a. 1986

FURMAN, BEN, Es ist nie zu spät, eine glückliche Kindheit zu haben, Dortmund ⁵2005

HALEY, JAY, Die Psychotherapie Milton H. Ericksons. Vorwort von Karl Herbert Mandel, München 1978

HELD, PETER, Systemische Praxis in der Seelsorge, Mainz 1998 (HELD, Praxis)

DERS., Systemische Seelsorge als Sinnfindungsprozeß. In: DERS./ GERBER, UWE (Hg.), Systemische Praxis in der Kirche, Mainz 2003, S. 42-57 (HELD, Sinnfindungsprozeß)

KARLE, ISOLDE, Seelsorge in der Moderne. Eine Kritik der psychoanalytisch orientierten Seelsorgelehre, Neukirchen-Vluyn 1996

LOHSE, TIMM H., Das Kurzgespräch in Seelsorge und Beratung. Eine methodische Anleitung, 2., überarb. und erw. Auflage, Göttingen 2006

MORGENTHALER, CHRISTOPH, Systemische Seelsorge. Impulse der Familien- und Systemtherapie für die kirchliche Praxis, 2., durchg. und erg. Auflage, Stuttgart/ Berlin/ Köln 2000

DERS./ SCHIBLER, GINA, Religiös-existentielle Beratung. Eine Einführung, Stuttgart/ Berlin/ Köln 2002

- MÜCKE, KLAUS, Probleme *sind* Lösungen. Systemische Beratung und Psychotherapie – ein pragmatischer Ansatz. Lehr- und Lernbuch, 3.; überarb. und erw. Auflage, Potsdam 2003
- RUESCH, JÜRGEN/ BATESON, GREGORY, Kommunikation. Die soziale Matrix der Psychiatrie, Heidelberg 1995
- TWAIN, MARK, Tom Sawyers Abenteuer. Mit einem Nachwort von Babara Gehrts, Ravensburg⁶2004
- SATIR, VIRGINIA/ BALDWIN, MICHELE, Familientherapie in Aktion. Die Konzepte von Virginia Satir in Theorie und Praxis, Paderborn 1988
- SCHLIPPE, ARIST VON/ SCHWEITZER, JOCHEN, Lehrbuch der systemischen Therapie und Beratung, Göttingen⁹2003
- WATZLAWICK, PAUL/ WEAKLAND, JOHN H./ FISCH, RICHARD, Lösungen. Zur Theorie und Praxis menschlichen Wandels, 3., unv. Auflage, Bern/ Stuttgart/ Wien 1984 (WATZLAWICK, Lösungen)
- WATZLAWICK, PAUL/ BEAVIN, JANET H./ JACKSON, DON D., Menschliche Kommunikation. Formen, Störungen, Paradoxien, 4., unv. Auflage, Bern/ Stuttgart/ Wien 1974 (WATZLAWICK, Kommunikation)

VORWORT

"Das habe ich noch nie so gesehen!", sagte ganz zu Beginn meiner Tätigkeit in der Beratung von Studierenden eine Studentin zu mir, nachdem auf eine Aussage von mir hin ihrer Stirn zunächst ein Nachdenken und dann ihren Augen eine freudiges Entdecken abzulesen gewesen waren¹. Meine Aussage – und das lernte ich erst später – stellte ein 'Reframing' dar und deutete die Trauererfahrung als wichtige Glaubenserfahrung der Annahme. Hierzu kamen andere ähnliche Erfahrungen aus Beratungsgesprächen, die mich nachdem ich die Interventionsmethode des Reframing dann auch methodisch kennengelernt hatte, zu dieser Arbeit motivierten.

Des Weiteren begann ich im Reframing eine Möglichkeit zu sehen, den systemischen Ansatz für eine Beratung im kirchlichen Kontext und für die Seelsorge fruchtbar zu machen. Reframing stellte sich mir als eine der sehr grundlegenden Methoden des systemischen Beratens dar, an die das Proprium der Beratung und Seelsorge im kirchlichen Kontext, das gemeinsam geteilte oder das vom Gegenüber gesuchte Sinn- und Deutungssystem des christlichen Glaubens, angekoppelt werden kann – neben den Metaphern, den Ritualen und der Geschichte.

Aus diesen zwei Quellen erhielt das Thema dieser Arbeit seinen Anstoß. So soll in dieser Arbeit auch zunächst das Reframing als Methode der Beratung dargestellt werden. Im ersten Kapitel wird in einführender Weise über gängige, klassische und alltägliche, Beispiele des Reframings, und über die Herkunft dieser Methode eine Definition erarbeitet. Im zweiten Kapitel soll die Methode des Reframings in der systemischen Beratung verortet werden und das sowohl in den Grundannahmen, der Methodik und den Grundhaltung der Beratenden. In einem dritten Kapitel werden dann eine Systematisierung des Reframings in drei Arten vorgenommen und an Ort und Stelle mit Gesprächsausschnitten aus meiner Beratungspraxis angewendet. Der vierte Teil legt das vorhergehende zunächst zusammenfassend dar, wie Reframing für eine Beratung im kirchlichen Kontext und für die Seelsorge fruchtbar gemacht werden kann.

Vielleicht mag der letzte Teil manche, der Kirche und dem Glauben eher fern stehende Leser oder Leserin dieser Arbeit verwunden. Er ist das Ergebnis eines erfolgreichen Reframings der Methode des Reframings². Es soll mit eine Aufgabe dieser Arbeit sein, dass das Reframing der Methode des Reframings durch den Verfassers den Leser und die Leserin nicht mit völligen Unverständnis zurücklässt.

Tübingen, den 08. Oktober 2008

Jochen Schlenker

¹ Vgl. unten S.22.

² Vgl. unten S.20.

1. WAS BEDEUTET REFRAMING?

Das ließ die Sache in neuem Licht erscheinen.¹

1.1. 'KLASSIKER'

In der Literatur zu Reframing findet sich meist einleitend eine 'alte chinesische Geschichte'. Sie sei aus gutem, da verdeutlichendem Grunde auch hier erzählt²:

"Eine sehr alte chinesische Taogeschichte erzählt von einem armen Bauern in einer Dorfgemeinschaft. Man hielt ihn für gut gestellt, denn er besaß ein Pferd, mit dem er pflügte und Lasten beförderte. Eines Tages lief sein Pferd davon. All seine Nachbarn riefen, wie schrecklich das sei, aber der Bauer meinte nur, 'vielleicht'. Ein paar Tage später kehrte das Pferd zurück und brachte zwei Wildpferde mit. Die Nachbarn freuten sich alle über sein günstiges Geschick, aber der Bauer sagte nur, 'vielleicht'. Am nächsten Tag versuchte der Sohn des Bauern, eines der Wildpferde zu reiten; das Pferd warf ihn ab, und der brach sich ein Bein. Die Nachbarn übermittelten ihm alle Mitgefühl für dieses Missgeschick, aber der Bauer sagte wieder 'vielleicht'.

In der nächsten Woche kamen Rekrutierungsoffiziere ins Dorf, um die jungen Männer zur Armee zu holen. Den Sohn des Bauern wollten sie nicht, weil sein Bein gebrochen war. Als die Nachbarn ihm sagten, was für ein Glück er hat, antwortete der Bauer, 'vielleicht...'"

Die 'alte chinesische Geschichte' veranschaulicht, dass in einem anderen zeitlichen Kontext Widerfahrnisse einen völligen anderen als den gegenwärtigen Sinn haben können³ – ein negatives Widerfahrnis, das Davonlaufen des Pferdes, wird bei dessen Rückkehr mit zwei Wildpferden zu einem positiven, was aber durch den Sturz des Sohnes beim Zureiten eines der Wildpferde zu einem negativen wird.

Wohl mit das schönste, literarische Beispiel für Reframing stammt von Mark Twain. Tom Sawyer ist wegen eines Streiches von Tante Polly zum Zaunstreichen verdonnert worden:

"Der Samstagmorgen war gekommen; die ganze sommerliche Welt war strahlend frisch und bis zum Überströmen von Leben erfüllt. Die Robinien standen in voller Blüte, und ihr Duft erfüllte die Luft.

Der Cardiff-Hügel [...] war mit üppigem Grün bedeckt, und er lag fern genug, um als ein 'Gelobtes Land' zu scheinen, träumerisch, ruhevoll und einladend.

Auf dem Bürgersteig erschien Tom mit einem Eimer voll Weißkalk und einem langstieligen Pinsel. Er besah sich den Zaun, und die Natur verlor ihren frohen Glanz, tiefe Schwermut senkte sich auf sein Gemüt: Ein dreißig Yard langer, drei Yard hoher Zaun! Das Leben schien ihm hohl und leer und das Dasein nichts als eine Last. Seufzend tauchte er den Pinsel ein und ließ ihn über die oberste Planke gleiten; er wiederholte das Verfahren, und dann noch ein zweites Mal, verglich den unbedeutenden Streifen Tünche mit dem sich weithin erstreckenden Kontinent ungeweißten Zauns und setzte sich entmutigt auf die Verschalung eines Baums. [...] Ihm fielen die vergnüglichen Dinge ein, die er für heute geplant hatte, und sein Kummer vervielfachte sich.

Bald mussten die Jungen, die frei waren, auf allen möglichen herrlichen Expeditionen hier vorbei gesprungen kommen, und sie würden ihn furchtbar auslachen, weil er arbeiten musste – schon der Gedanke daran brannte wie Feuer. In diesem düsteren, hoffnungslosen Augenblick durchfuhr ihn eine Eingebung. Nicht mehr und nicht weniger als eine grandiose, fabelhafte Eingebung. Er nahm seinen Pinsel zur Hand und begab sich ruhig an die Arbeit.

Kurze Zeit darauf kam Ben Rogers in Sicht, genau der Junge, vor dessen Spott er sich am meisten gefürchtet hatte. [...] Ben starrte ihn einen Augenblick an und sagte dann:

'Heda! Du steckst in der Patsche, was?'

¹ Vgl. ebd.

² Zitiert nach BANDLER/ GRINDER, S.13.

³ Vgl. unten S.18f. (Verstörung der Sinnggebung durch Umrahmung in eine andere Zeit)

Keine Antwort. Mit dem Auge des Künstlers begutachtete Tom seinen letzten Strich, dann fuhr der Pinsel noch einmal mit leichtem Schwung darüber hinweg, und er begutachtet das Ergebnis von neuem.

Ben bezog neben ihm Stellung. [...] Da sagte Ben: 'Hallo, alter Junge; musst arbeiten, was?' 'Bist ganz schön beschäftigt, wie?', versuchte es Ben von neuem.

'Ach, du bist's, Ben. Hab's gar nicht gemerkt!'

'Ich geh schwimmen - hörst du? Würdest du nicht auch lieber mitkommen? Aber natürlich, du möchtest lieber schuften, nicht wahr?'

Tom betrachtete den Jungen ein Weilchen: 'Was nennst du denn Arbeit?'

'Na, ist das vielleicht keine Arbeit?' Tom machte sich wieder ans Tünchen und meinte gleichgültig:

'Na, vielleicht, vielleicht auch nicht. Ich weiß nur eins: Tom Sawyer gefällt's.'

'Du willst mir doch nicht etwa einreden, dass es dir Spaß macht?'

Der Pinsel fuhr weiter. 'Ob's mir Spaß macht? Na, ich wüsste nicht, warum es mir keinen Spaß machen sollte. Bekommt ein Junge vielleicht jeden Tag einen Zaun zu streichen?'

Das ließ die Sache in neuem Licht erscheinen. Ben hörte auf, an seinem Apfel zu knabbern. Tom schwang seinen Pinsel mit behutsamer Eleganz hin und her – trat dann zurück, um die Wirkung festzustellen – setzte hier und da noch einen Tupfer hinzu – kritisierte die Wirkung von neuem, während Ben jede seiner Bewegungen beobachtete. Nach einer Weile sagte er: '[...] Komm, lass mich mal. Ich geb dir... [meinen] Apfel, ja?'

Tom gab den Pinsel her, Widerstreben im Antlitz, aber frohe Bereitwilligkeit im Herzen. Und [...] der in den Ruhestand getretene Künstler" ließ sich "daneben im Schatten auf einer Tonne nieder, baumelte mit den Beinen, verdrückte den Apfel und schmiedete Pläne, wie er noch weitere Unschuldige zur Strecke zu bringen könnte. An Material mangelte es nicht, immer wieder schlenderten Jungen vorbei, um zu spotten, und blieben, um zu weißeln. Als Ben abgekämpft war, hatte Tom die nächste Gelegenheit, sich zu beteiligen, für einen gut erhaltenen Drachen an Billy Fischer verhandelt, und als der verschnaufen musste, kaufte sich Johnny Miller ein mit einer toten Ratte samt Schnur, damit man sie herumschwingen konnte; so ging es weiter und immer weiter, Stunde um Stunde. Und als der Nachmittag zur Hälfte vorüber war, da war aus dem am Morgen noch armen Tom ein Junge geworden, der sich buchstäblich in Reichtum wälzte. Neben den Dingen, die ich bereits erwähnt habe, besaß er zwölf Marmeladen, ein Stück von einer Mundharmonika, eine Scherbe blaues Flaschenglas, durch die man hindurchschauen konnte, einen Revolver, einen Schlüssel, der nichts aufschloss, ein Stück Kreide, einen Glasstöpsel von einer Karaffe, einen Zinnsoldaten, zwei Kaulquappen, sechs Knallfrösche, ein einäugiges Kätzchen, einen Türgriff aus Messing, ein Hundehalsband – aber keinen Hund –, einen Messergriff, vier Orangenschalen und einen verrotteten alten Schiebefensterrahmen. Die ganze Zeit über hatte er hübsch behaglich gefaulenzt und eine Menge Gesellschaft gehabt – und den Zaun bedeckte eine dreifache Schicht Farbe! Wäre Tom nicht der Weißkalk ausgegangen, so hätte er sämtliche Jungen des Ortes bankrott gemacht."¹

Tom Sawyer leistet die Strafe des Zaunstreichens nicht ab, indem er selber schuftet, sondern indem er für das Ziel eines gestrichenen Zauns ein anderes Mittel, nämlich das Schuften anderer Jungs² einsetzt. Die vorbeikommenden Jungs lockt er mit dem paradoxen Verhalten³, das Zaunstreichen nicht strafendes Schuften, sondern als eine künstlerische Herausforderung deutet. Diese Umdeutung⁴ überzeugt die Jungs und sie bezahlen dafür, dass sie an dieser künstlerischen Herausforderung des Zaunstreichens teilnehmen dürfen.

¹ TWAIN, S.19-25.

² Vgl. unten S.10f. (Verstörung des Handelns durch Differenzierungen).

³ Vgl. unten S.11f. (Verstörung des Handelns durch Konfusionen).

⁴ Vgl. unten S.12ff. (Verstörung des Erlebens durch affirmative Umdeutung).

Das klassische Beispiel eines Reframings in der systemischen Beratung stammt aus einer Übung in einem Workshop, den BANDLER und GRINDER abhielten und ist deshalb recht direkt und abrupt:

"Mann [Teilnehmer des Workshops, Anm. des Vf.]: 'Meine Frau braucht ewig, um sich für etwas zu entscheiden. Sie muss sich sämtliche Kleider im Laden anschauen und miteinander vergleichen, bevor sie eins auswählt.'

[Leiter des Workshops, Anm. des Vf.]: 'Sie entscheidet sich also sehr sorgfältig. Ist es nicht ein tolles Kompliment, dass sie von allen Männern ausgerechnet Sie gewählt hat?'"¹

Für den 'Ehemann' wird das nervenaufreibende, wählerische Verhalten seiner Frau beim Kleiderkauf in einer anderen Situation², der Wahl des Ehepartners, zu einem Kompliment.

1.2. ALLTÄGLICHES

Reframing ist ein ganz alltägliches Phänomen. Somit kann postuliert werden, dass jeder und jede im Umdeuten bewandert ist und jede und jeder die Erfahrung, ein eigenes Erleben in einem Erzählzusammenhang umzudeuten oder umgedeutet zu bekommen, kennt.

1.2.1. Externalisierungen

In manchen Kontexten mögen Externalisierungen fragwürdig sein, vor allem wenn sie andere Wirklichkeitskonstruktionen ausschließen³. Wenn nun aber ein der Student, dessen WG aus nicht letztlich zu klärenden Gründen ausbrannte, mit den Worten 'Das war einfach verdammtes Pech!' sich wieder handlungsfähig macht, ist das sicher eine gelungene externalisierende Umdeutung. Externalisierungen verweisen auf Kausalzusammenhänge, die vom Menschen nicht beeinflussbar und somit nicht verantwortbar sind. Der Einzelne wird so nicht in schuldhafter versäumter Verantwortung festgeschrieben, sondern die Umdeutung in unbeeinflussbare Zusammenhänge verflüssigt seine Sicht.

1.2.2. Positivierungen

Im Rückblick deuten wir oftmals Ereignisse in unserem Leben um. Zeit leitet uns ganz unbewusst zum Umdeuten an⁴. So stellen sich Leid und Unglück der Vergangenheit oftmals in der Gegenwart anders dar, da sie "die Möglichkeit des Wachsens"⁵ geboten haben. Man kann dies die menschliche "Fähigkeit 'das Gute im Schlechten' zu erkennen"⁶ nennen, die entdeckt, "dass das Leiden nicht umsonst war, sondern dass etwas Nützliches, für uns oder andere Menschen, die Folge war"⁷. Ebenso kann sogar die Gegenwart noch überschreitend die Zukunft eine umdeutende Wirkung auf die Vergangenheit ausüben und so kann "das, was wir glauben, dass die Zukunft mit sich bringen wird" bestimmen, "wie unsere Vergangenheit aussieht"⁸.

¹ BANDLER/ GRINDER, S.27

² Vgl. unten S.17f. (Verstörung der Sinnggebung durch Umrahmung in eine andere Situation)

³ So z.B. die Studentin, die die vierte angefangene Hausarbeit nicht zu einem Ende bringt, und dies den Professoren, die zu weite Themen gestellt hätten und sie schlecht beraten hätten, zuweist.

⁴ Vgl. unten S.18f.

⁵ FURMAN, S. 61.

⁶ Ebd.

⁷ Ebd.

⁸ A.a.O., S.72.

Beides spiegelt die menschliche Fähigkeit wieder positiv zu denken, die das oft nahe liegende negative Wenn-Denken für Ereignisse in der Vergangenheit mit einem positiven Wenn-Denken ersetzt – statt 'Wenn ich diesen Weg nicht gefahren wäre, hätte ich nicht den Unfall verursacht', sondern 'Wenn ich gar nicht gebremst hätte, würde ich wohl nicht mehr leben'¹. Durch solch 'kontrafaktisches Denken' können Dinge in einer nützlichen Weise betrachtet werden. Auch Positives Denken muss wie Reframing als Methode anschlussfähig beim Gegenüber sein, kann nicht verordnet oder abstrakt erlernt werden, sondern muss vom Gegenüber selber von einer *möglichen* Perspektive auf die Dinge zu *seiner* Perspektive gemacht werden (können).

1.2.3. Witze, Märchen und Fabeln

Im "Witz entwirft der Verstand einen zunächst unsinnigen Zusammenhang, entdeckt durch eine überraschende Pointe einen verborgenen Sinn und stellt damit überkommene Wertungen in Frage." – so der Brockhaus². Der Witz leitet also zu einer Umdeutung an, so zum Beispiel:

Fragt ein Rechtsanwalt den anderen: 'Und wie geht's?'

'Schlecht! Ich kann nicht klagen!'

Ebenso gibt es Märchen, die über Umdeutungen ihre Geschichte entwerfen³, oder auch Fabeln⁴.

1.3. HERKUNFT

Die Methode des Reframing lässt sich nicht einer Person zuordnen. Sie basiert auf Grundannahmen von drei Personen:

MILTON H. ERICKSON⁵, der die moderne Hypnotherapie prägte und die positive Bedeutung des Unbewussten, was bei Deutungen eine entscheidende Rolle spielen kann, als Ressource zur kreativen Selbstheilung erforschte;

GREORY BATESON, ein Anthropologe, Biologe, Sozialwissenschaftler, Kybernetiker und Philosoph, der auf dem Gebiet der Kommunikation in Palo Alto forschte und zeigte, "dass die Bedeutung einer Information von *Kontextmarkierungen* abhängt – Kennzeichen, die zeigen wie eine Aussage zu verstehen ist"⁶;

VIRGINIA SATIR, die bei ihren Familientherapien "problematische Verhaltensweisen und Reaktionen so" umdeutet, "dass die darunterliegenden positiven Absichten und Nebenprodukte deut-

¹ Vgl. a.a.O., S.69.

² Der Brockhaus in fünf Bänden. Bd. V: Sieg – Z, 9., neu bearb. Auflage, Leipzig 2000.

³ So z.B. 'Das tapfere Schneiderlein', das nach dem 'Sieg' über sieben Fliegen sich auf einen Gürtel 'Siebene auf einen Streich' stickte, was die Kriegsleute eines Königs, in dessen Dienst das Schneiderlein tritt, verunsichert: "'Was soll daraus werden', sprachen sie untereinander, 'wenn wir Zank mit ihm kriegen und er haut zu, so fallen auf jeden Streich siebene. Da kann unser-einer nicht bestehen.' Also fassten sie einen Entschluss, begaben sich allesamt zum König und baten um ihren Abschied. 'Wir sind nicht gemacht', sprachen sie, 'neben einem Mann auszuhalten, der siebene auf einen Streich schlägt.'"

⁴ z.B. 'Der Löwe und der Hase' von G.E.Lessing: "Ein Löwe würdigte einen drolligen Hasen seiner näheren Bekanntschaft. 'Aber ist es denn wahr', fragte ihn einst der Hase, 'dass euch Löwen ein elender krähender Hahn so leicht verjagen kann?' 'Allerdings ist es wahr', antwortete der Löwe; 'und es ist eine allgemeine Anmerkung, dass wir großen Tiere durchgängig eine gewisse kleine Schwachheit an uns haben. So wirst du, zum Exempel, von dem Elefanten gehört haben, dass ihm das Grollen eines Schweins Schauer und Entsetzen erwecket.' 'Wahrhaftig?' unterbrach ihn der Hase. 'ja, nun begreif' ich auch, warum wir Hasen uns so entsetzlich vor den Hunden fürchten.'

⁵ Vgl. HALEY, S. 35f.: 'Das Positive betonen'.

⁶ SCHLIPPE/ SCHWEITZER, S.177. BATESON entwickelte hieraus die Doppelbindungstheorie und auf deren Grundlage eine Theorie der Schizophrenie (vgl. RUESCH/ BATESON, S.190ff.; WATZLAWICK, Kommunikation, S.194ff.).

lich werden", wobei es "Sinn der Umdeutung ist..., die Wahrnehmung von diesen Verhaltensweisen so zu verändern, dass die Familienmitglieder konstruktiver damit umgehen können"¹.

1.4. DEFINITION

In der vorliegenden Arbeit wird unter Reframing eine Interventionsmethode in der systemischen Beratung oder in der systemischen Seelsorge² verstanden, die in Reaktion auf ein durch das Gegenüber dargelegtes Geschehen dieses Geschehen³ umdeutet - sei es dass der Berater/ Seelsorger dieses Geschehen aktiv umdeutet, sei es dass er das Gegenüber zur Umdeutung des Geschehens anleitet. Diese Interventionsmethode wertschätzt den begrifflichen und gefühlsmäßigen⁴ Deutungsrahmen, in dem das Gegenüber ein Geschehen erlebt und beurteilt, verlässt diesen und bietet empathisch, manchmal bestätigend, manchmal konfrontierend einen dem Gegenüber nachvollziehbaren neuen begrifflichen und gefühlsmäßigen Deutungsrahmen an. Dieser neue Deutungsrahmen eröffnet eine Handlungsalternative, einen Bedeutungswandel oder einen neuen Kontext für dieses Geschehen. Durch den prägnanten Unterschied des neuen Deutungsrahmens zur bisherigen Wirklichkeitskonstruktion wird die bisherige Wirklichkeitskonstruktion verstört⁵ und verflüssigt. Die neue Wirklichkeitskonstruktion wird so ins Gespräch gebracht, dass sie vom Gegenüber als sinnvoll⁶, d.h. aus der bisherigen Sicht des Geschehens befreiend und eine Lösung im Sinne einer Verhaltensänderung⁷ im Blick auf das Geschehen ermöglichend verstanden werden kann.

¹ SATIR/ BALDWIN, S.194. BANDLER/ GRINDER bezeichnen SATIR als "ein Meister [sic!] auf diesem Gebiet" (S.20).

² Diese Definition beschränkt sich auf den *systemischen* sowie den *nicht-therapeutischen* Kontext des Reframings, weshalb die weiteren Arten des Reframings, wie sie beim Neurolinguistischen Programmieren (NLP) verwendet werden (Verhandeln zwischen den Teilen, Einen neuen Teil schaffen und Sechs-Schritt-Reframing; vgl. BANDLER/ GRINDER, S.61ff.), im Weiteren nicht behandelt werden. Gründe hierfür liegen in der Beratungs- und Seelsorgepraxis des Verfassers, der ausschließlich systemischen Ausrichtung der Weiterbildung, zu deren Abschluss diese Arbeit verfasst wurde, und nicht zuletzt im Modell der bewussten und unbewussten Teile in einem Menschen und der Manipulationsblindheit des NLP.

³ Der Begriff des Geschehens wurde von SCHWEITZER/SCHLIPPE (S.177) übernommen, da er Widerfahrnisse, Symptome, Handlungsschwierigkeiten und Dilemmata umfasst.

⁴ Vgl. WATZLAWICK, Lösungen, S.118.

⁵ Vgl. SCHLIPPE/ SCHWEITZER, S. 180.

⁶ Zur Notwendigkeit einer *positiven* Umdeutung sagt BANDLER/ GRINDER: "Seien Sie vorsichtig mit dem 'positiv' Zeug. Sie reframen so, dass etwas *Nützlich*es daraus entsteht – in einem bestimmten *Kontext*... Es ist *positiv*, *nützlich* zu sein, auch ein Reframe, übrigens... Das Reframing ist nicht nur dafür da, etwas mit negativen Konnotationen in etwas mit positiven Konnotationen umzuwandeln... Denken Sie zum Beispiel an jemanden, der von sich sehr überzeugt, aber inkompetent ist. Sein Selbstvertrauen braucht ein Reframe als Selbstüberschätzung." (S. 45) "Manchmal kann eine deftige Dosis Furcht und Inkompetenz, Unsicherheit und Zweifel sehr nützlich sein." (S.47); vgl. auch unten S.15ff. WATZLAWICK definiert als Kriterium einer Umdeutung, dass sie "den 'Tatsachen' der Situation ebenso gut oder besser gerecht wird" (Lösungen, S.118).

⁷ Dass das Kriterium eines Reframings eine Verhaltensänderung ist, darauf verweist die Definition bei BANDLER/ GRINDER, S. 13 und BRÜGGEMANN/ EHRET-IVANKOVIC/ KLÜTMANN, S. 43. Unter 'Verhaltensänderung' wird sowohl ein Handeln, als auch ein Erleben und ein Sinngeben verstanden (vgl. unten S.10).

2. REFRAMING ALS SYSTEMISCHE METHODE DES UMDEUTENS

Die Dinge sind nicht so, wie sie sind. Sie sind immer das, was man aus ihnen macht.

Mies van der Rohe¹

2.1. REFRAMING UND NEU-KONSTRUKTION VON WIRKLICHKEIT

Die Systemik geht davon aus, dass die Wirklichkeit keine vorgegebene ist, sondern Menschen und Gruppen von Menschen ihre Wirklichkeiten aktiv konstruieren. Dadurch werden Verhaltensweisen entproblematisiert: sie können der nicht existierenden vorgegebenen Wirklichkeit gar nicht widersprechen, sondern machen in der jeweiligen Wirklichkeitskonstruktion eines Menschen oder einer Gruppe einen diesen Menschen zugänglichen oder nicht (mehr) zugänglichen Sinn. Reframing setzt an diesem Punkt der Konstruktion von Wirklichkeit an² und bezeichnet den Prozess, in dem man "durch die Fähigkeit, über Dinge auf ganz unterschiedliche Weise nachzudenken, ... ein ganzes Spektrum von Einsichten auf[baut]. Aber keine ist 'wirklich' wahr. Es sind nur Aussagen über die Verständnisweise eines Menschen."³ Beim Reframing wird der Berater zu einem "Moderator für die Generierung von alternativen Wirklichkeiten"⁴.

Reframing spiegelt auch die Kritik der Systemik an traditionellen psychotherapeutischen Ansätzen wieder. Diese Kritik richtet sich gegen die therapeutische Wirklichkeitskonstruktion, dass die Einsicht in die Genese der gegenwärtigen Schwierigkeit wesentliches und entscheidendes zur Lösung des Problems beiträgt⁵ und konstatiert dagegen, dass das "wissenschaftliche [...] Denken vom Mythos durchdrungen" ist, "dass die Lösung eines Problems vom Verständnis seines *warum* abhängt"⁶.

2.2. REFRAMING UND LÖSUNGSORIENTIERUNG

Reframings stellen sogenannte Lösungen zweiter Ordnung dar. Sie richten "sich gegen die versuchte *Lösung* und nicht gegen die *Schwierigkeit selbst*"⁷, nachdem die versuchte Lösung (als Lösung erster Ordnung) so problematisch wurde, dass Beratung aufgesucht wurde. Die Umdeutungen sind auf den ersten Blick "häufig absurd, unerwartet und vernunftwidrig, sie sind ihrem Wesen nach überraschend und paradox"⁸. Allerdings gilt für den Berater: "Ich nehme jemandem seine Realität nur dann auseinander, wenn ich glaube, dass er dadurch einen sinnvolleren neuen Standort findet"⁹.

¹ BAMBERGER, S.V.

² Vgl. SCHLIPPE/ SCHWEITZER, S.179: "Dem Reframing liegen die bereits beschriebenen Prämissen des systemischen Modells zugrunde:

- Jedes Verhalten macht Sinn, wenn man den Kontext betrachtet.
- Es gibt keine vom Kontext losgelösten Eigenschaften einer Person.
- Jedes Verhalten hat eine sinnvolle Bedeutung für die Kohärenz des Gesamtsystems.
- Es gibt nur Fähigkeiten. Probleme ergeben sich manchmal daraus, dass Kontext und Fähigkeit nicht optimal zueinander passen.
- Jeder scheinbare Nachteil in einem Teil des Systems zeigt sich an anderer Stelle als möglicher Vorteil".

³ BANDLER/ GRINDER, S.59.

⁴ BAMBERGER S.100.

⁵ Vgl. WATZLAWICK, Lösungen, S.108.

⁶ A.a.O., S.106.

⁷ A.a.O., S.102.

⁸ A.a.O., S.105.

⁹ BANDLER/ GRINDER, S.49.

Eine sinnvollere Lösung als die bisherige wird versucht zu finden¹. Es wird versucht, das Blickfeld zu weiten. Reframing "zwingt niemanden, etwas zu tun. Es wird lediglich dann zu aktiven Taten führen, *wenn* die neue Sichtweise sinnvoller erscheint als das, was man bisher dachte, und unleugbar eine gültige Betrachtungsweise der Welt darstellt."²

Die Lösungsorientierung des Reframings zeigt sich an den Reaktionen des Gegenübers, die nach einem anfänglichen Überraschungsmoment als entspannt³, erleichtert, schmunzelnd und sich bedankend⁴ beschrieben werden. "Ein Indikator für das Funktionieren der Umdeutung *im Augenblick* ist die veränderte Zugangssequenz, während der Betreffende über den gleichen Problembereich nachdenkt."⁵ Am Ende einer Beratung kann überprüft werden, ob die veränderte Sichtweise vom Gegenüber beibehalten wurde⁶.

2.3. REFRAMING UND EMPATHIE, WERTSCHÄTZUNG, RESPEKTLOSIGKEIT

Reframing ist respektlos – respektlos gegen die bisherige, eingefahrene Wirklichkeitskonstruktion des Gegenübers. Jedoch ist Reframing in keinsten Weise respektlos gegen das Gegenüber⁷. Voraussetzung für Reframing ist die Empathie mit dem Gegenüber. Die "klientenspezifischen Wahrnehmungs-, Interpretations- und Bewertungsprozesse"⁸ muss der Berater in ihrer Relevanz erkennen. Denn zum einen ist es "besser, einen Kontext in den eigenen Ressourcen des Klienten zu suchen, als einen anderen von außen aufzudrängen"⁹, wozu man sich in diesen eingefühlt haben muss. Es gilt die Regel: "*Verwende, was dir der Patient selbst bringt*", wozu "der Therapeut die Sprache des Patienten erlernt"¹⁰ haben muss. Und zum anderen besteht auch bei nicht den Ressourcen des Gegenübers entnommen Reframings "der wirklich kritische Punkt ... darin, genug über das Modell des einen Menschen herauszubekommen, damit man weiß, welcher Reframe für ihn passt"¹¹. Das Reframing "muss in einer Form vermittelt werden, die ihrem [der Betreffenden; Anm. des Vf.] Bild der 'Wirklichkeit' entspricht"¹² und zu ihrem Erfahrungsbereich passt¹³.

Ebenso ist Wertschätzung des Gegenübers grundlegend für das Reframing, welche auch in der Haltung des Beraters beim Reframing erlebbar sein muss: "Um eine Veränderung zu erreichen, ist es ganz entscheidend, die Umdeutung mit kongruentem, stützendem, nonverbalen Verhalten

¹ WATZLAWICK nennt auch die Behaftung des Gegenübers bei der Lösung erster Ordnung, wobei diesem die Macht über seine Lösung (in diesem Beispiel die Angst einen Fehler zu machen) zurückgegeben wird. Dem Gegenüber wird "sein Symptom 'verschrieben' [...]; das heißt, wir haben ihn dazu gebracht, sein Symptom absichtlich zu manifestieren [einen Fehler zu machen], statt erfolglos zu bekämpfen" (WATZLAWICK, Lösungen, S.139).

² BANDLER/ GRINDER, S.56.

³ Vgl. a.a.O., S.36.

⁴ Vgl. MÜCKE, S.320-322.

⁵ BANDLER/ GRINDER, S.38.

⁶ Vgl. ebd.

⁷ MÜCKE sieht schon im Begriff des Umdeutens die Gefahr der Willkürlichkeit eines Herumdeutens und verwendet diesen nur unter Vorbehalt. Er stellt sicher, "dass eine wirksame 'Umdeutung' weder beliebig sein kann, noch eine Verdrehung von Tatsachen darstellt, sondern ein **logisch nachvollziehbares, ressourcen- und kompetenzorientiertes Deutungsangebot** bezüglich eines Symptoms bzw. Problems ist." (MÜCKE, S.318).

⁸ BAMBERGER, S.105.

⁹ BANDLER/ GRINDER, S.22.

¹⁰ WATZLAWICK, Lösungen, S.128.

¹¹ BANDLER/ GRINDER, S.54.

¹² WATZLAWICK, Lösungen, S.138.

¹³ Vgl. BANDLER/ GRINDER, S.58; vgl. WATZLAWICK, Lösungen, S.127.

zu vermitteln. Ihr [der angesprochenen Berater; Anm. des Vf.] Tonfall und Gesichtsausdruck müssen dabei ernst sein"¹.

Hieraus lassen sich drei Regeln für Berater beim Reframing ableiten:

- "- Sie achten darauf, mit der Klientin in gutem Rapport² zu sein.
- Sie verzichten auf zynische Formulierungen und witzigen Ton.
- Sie präsentieren Reframings als 'Deutungsangebot' – in Frageform oder als erlebtes Beispiel. Sie sind ohne weiteres bereit, die Umdeutung als nicht passend zurückzunehmen, wenn die Klientin entsprechend reagiert."³

¹ BANDLER/ GRINDER, S.20.

² Rapport meinte eine "gute Arbeitsbeziehung" ... zwischen Berater und Klient", BAMBERGER, S.137.

³ BÜRGI/ EBERHARDT, S.218.

3. REFRAMING ALS INTERVENTIONSMETHODE IN DER BERATUNG –

DREI VERSCHIEDENE WEISEN DES UMDEUTENS

Nicht die Dinge selbst beunruhigen uns,
sondern die Meinungen, die wir über die
Dinge haben.

*Epitekt*¹

Der Deutungsrahmen, den das Reframing anbietet, eröffnet dem Gegenüber entweder eine Alternative zu seinen bisherigen Mitteln, ein Ziel zu erreichen (3.1.), zu der Bedeutung, die er bisher einem Geschehen gab (3.2.), oder zum Kontext, in dem er bislang das Geschehen verortete (3.3.). Diese drei Unterscheidungen nehmen den Gegenstand der Verstörung als Kriterium ihrer Ausdifferenzierung: verstört wird das Handeln in einer Situation, das Erleben einer Situation bzw. die Sinnggebung einer Situation.

3.1. UMDEUTEN DER MITTEL – VERSTÖRUNG DES HANDELNS

Reframing kann direkt Handeln verstören und verflüssigen. Menschen kommen in Beratung, wenn ihr bisheriges Handeln nicht zum intendierten Ziel führt. Reframing leitet dazu an, "die bisherigen Bewältigungsversuche ... als *eine* Möglichkeit des Sichverhaltens in dieser Situation sehen, um dann zu einer Suche nach alternativen Strategien bei unverändertem Ziel ... einzuladen"². Die Einladung zur Suche nach alternativen Handlungsstrategien geschieht über eine Umdeutung der Mittel, die zum gewünschten Ziel führen. Sie kann über eine Differenzierung zwischen Mittel und Ziel zu sinnvolleren Mittel (3.1.1.) oder über eine Konfusion der Mittel (3.1.2.) erfolgen.

3.1.1. Differenzierungen

Der Berater leitet sein Gegenüber, das über ein problematisches Verhalten³ klagt, dazu an, eine "Unterscheidung ein[zuf]ühren ... zwischen diesem Verhalten als solchem und der dahinter stehenden Absicht" und so durch die "Differenzierung zwischen Mittel und Ziel" zu einer "Suche nach *alternativem* Verhalten im Hinblick auf dasselbe, positiv konnotierte Ziel einzuladen"⁴. Die Umdeutung betrifft nur die Mittel. Das Ziel wird vom Gegenüber wieder bzw. weiterhin positiv bewertet. Damit wird die Einsicht des systemischen Beraters: "Nicht das Problem ist unser Problem, sondern die *Art* der Auseinandersetzung."⁵, auch dem Gegenüber in seiner Problemverstricktheit deutlich.

Meist differenziert das Gegenüber nicht zwischen Ziel und Mittel und deutet beides als Zustand z, der besteht oder im Begriffe ist, einzutreten. Doch ist z unerwünscht und die Lösung wird dann innerhalb der Dichotomie von z und nicht-z gesucht wird⁶. Das Gegenüber ist in der

¹ WATZLAWICK, Lösungen, S.119.

² BAMBERGER, S.101. BAMBERGER nennt dies verhaltensdiversifizierendes Reframing, das eine "Verhaltensdiversifikation bei unveränderter Motivation" (S.101) anstrebt. Da jedoch diese Arbeit Verhalten weiter definiert (vgl. oben S.6 Anm. 7), müsste hier von einem handlungsdiversifizierenden Reframing gesprochen werden.

³ Gemeint ist im Sinne dieser Arbeit ein Handeln.

⁴ BAMBERGER, S.101.

⁵ BANDLER/ GRINDER/ SATIR, S.130.

⁶ Vgl. WATZLAWICK, Lösungen, S.113.

"*Illusion der Alternativen*"¹ gefangen und eine Umdeutung der Mittel, im Sinne einer Lösung zweiter Ordnung verstört und verflüssigt und befreit. "Die Grundformel einer Lösung zweiter Ordnung dagegen ist 'nicht z, aber auch nicht nicht-z'"².

Beispiel: Panisches Abfragen

Eine Studentin schildert ihre Situation als verzweifelt und ausweglos. Sie hat ihrem Kommilitonen versprochen, ihn für die mündliche Prüfung fit zu machen, indem sie ihn übersetzen lässt und ihn Grammatik und Wortschatz abfragt. Der Kommilitone ist sich seit der schriftlichen Prüfung sicher, dass er durchfällt. Jeder noch so kleine Fehler bestärkt ihn darin. Versuche von der Studentin ('Aber das war doch nur EIN Fehler in einem schweren Text!'), ihm eine realistische Einschätzung seiner, den Eindruck der Studentin nach sehr guten Leistungen zu vermitteln scheitern kläglich. Das Bemühen der Studentin führte nun zum Gegenteil des intendierten Ziels – der Kommilitone wird zunehmend verunsichert und panisch und fordert immer noch mehr Übung mit der Studentin ein. Die Studentin weiß nichts anderes mehr, als diese ihm in Zukunft zu verweigern. In der Beratung wird deutlich, dass jeglicher kleine Fehler den Kommilitonen so verunsichert, dass alle Relativierungen dieses Fehlers durch die Studentin ihm als falsche Beschwichtigungen erscheinen. Das Ziel der Studentin, dem Kommilitonen Sicherheit zu geben, wird herausgearbeitet und wertgeschätzt. Mit der Studentin wird vereinbart, sie solle vor jeder Übung die Übung als leicht, mittel oder schwer bewerten und dann den Kommilitonen einschätzen lassen, wie viele Fehler welche Note ergibt und er soll dabei einen harten Bewertungsschlüssel anwenden. Sie solle dann bei der Übung die Fehler zählen und im Anschluss die Note verkündigen – ohne sich auf weitere Diskussionen einzulassen. Sie ist sichtlich froh, eine Alternative zu haben, und berichtet später vom für beide Seiten beruhigenden Verlauf der Übungen an den folgenden Tagen.

3.1.2. Konfusionen

Nicht immer kann und muss eine Alternative der Mittel gesucht werden. Der Berater kann die Mittel auch direkt verstören und diese verstörende Konfusion "erzeugt das Bedürfnis aus der Konfusion herauszukommen und einen neuen Sinnbezug zu entdecken," was dann "im Betroffenen eine besonders starke Bereitschaft" weckt, "sich an die nächste, konkrete Information zu klammern, die er erhält: Eine solcherart absichtlich erzeugte Konfusion leitet daher in besonders wirkungsvoller Weise eine Umdeutung ein und kann somit ein wichtiger Schritt in der Herbeiführung einer Lösung zweiter Ordnung sein"³.

Beispiel: Zwischen zwei Männern

Eine Studentin kann sich nicht zwischen ihrem Ex-Freund, zu dem sie vor ein paar Monaten die Beziehung beendet hat, und einem Mann, mit dem sie in der Zwischenzeit eine 'Affäre' hatte, entscheiden. Beide umwerben sie heftigst. Sie zählt immer wieder positive und negative Eigenschaften des einen und des anderen auf, die sich immer gegenseitig aufwiegen. Sie hat auch schon Listen begonnen zu schreiben, was aber zu keinem Ergebnis führte. In ihr herrscht emotionales Chaos. Das reifliche Überlegen der Studentin wird wertgeschätzt und ihr nahe gelegt, sich Zeit auszubitten von beiden für eine Entscheidung. Diese Zeit solle sie für Kontakte mit beiden nutzen und ihre Listen perfektionieren mit gestaffelten Plus- und Minuspunkten. Sie solle erst dann eine Entscheidung treffen, wenn sie eindeutig und unumstößlich ausfalle. Sie solle die Listen äußerst gewissenhaft führen, da diese Entscheidung sehr gut überlegt sein will. In die nächste Beratungssitzung kommt sie mit der Nachricht, eine Entscheidung getroffen zu haben. Über dem gewissenhaften Führen der Listen habe sie gemerkt,

¹ Ebd.

² A.a.O., S.114.

³ A.a.O., S.125. WATZLAWICK nennt als Beispiel eine Patientin, die aus Angst davor, Fehler bei der Arbeit zu machen, sich zwanghafter Kontrolle unterwirft. Er verstört diese Sicht, in dem er ihr darlegt, dass "die wahre Kontrolle über Probleme wie ihres erst dann erzielt ist, wenn man es nicht nur vermeiden, sondern auch absichtlich herbeiführen kann" (S.154) und ihr rät, nun absichtlich Fehler zu machen.

dass sie völlig kühl und rational die Sache angehe und emotional sehr wenig beteiligt sei. Sie sei gar nicht verliebt und habe dieses beiden mitgeteilt. Ihre Entscheidung bereute sie auch bei einem Gespräch Wochen später nicht.

3.2. UMDEUTEN DER BEDEUTUNG – VERSTÖRUNG DES ERLEBENS

Der Berater leitet das Gegenüber an, seine "individuellen Ist-Soll-Definitionen ... in ihrer Subjektivität relativieren... Reframing heißt hier, den Klienten für erweiterte Bedeutungen zu öffnen"¹ und so einen Wechsel im Erleben zu ermöglichen². Dies kann vom Berater in einer eher bestätigenden (3.2.1) oder einer eher behutsam konfrontatierenden (3.2.2.) Art geschehen. Dabei findet eine Veränderung statt, "obwohl die objektive Sachlage selbst unverändert und unveränderlich bleibt. Was im Zuge einer Umdeutung verändert wird, ist vielmehr die Bedeutung, die der Sachlage zugeschrieben wird, und nicht ihre konkreten Gegebenheiten."³ Als Leitfrage, um zu einer Umdeutung der Bedeutung zu gelangen, kann folgende dienen "'Wie sonst könnte ich genau die gleiche Situation beschreiben?'"⁴

Standardisierte Umdeutungen sind kritisch zu sehen, da sie völlig unabhängig vom Gegenüber quasi gesetzmäßig Umdeutungen vornehmen⁵.

3.2.1. Affirmative Umdeutungen

Die Grundeinsicht "Worte schaffen Realität"⁶ macht deutlich, dass bereits jede sprachliche Äußerung eines Beraters eine Deutung und somit auch eine Umdeutung sein kann. Die Aussagen des Beraters werden zu einem "'Spiel mit Worten', in dessen Verlauf Teilwirklichkeiten dekonstruiert und neue Wirklichkeitselemente konstruiert werden"⁷.

3.2.1.1. Von der Linearität zur Zirkularität

Eine Grundannahme der Systemik ist, dass Geschehnisse nicht linear durch eine oder mehrere Ursachen, sondern zirkulär in wechselseitiger Wirksamkeit beeinflusst sind. In der Beratung wird "das Denken in Ursache-Wirkungs-Zusammenhängen ... mit einer prozeßhaften, zirkulären Weltsicht konfrontiert – und zwar in *jeder* therapeutischen Äußerung!"⁸

Beispiel: Die schlechte Leistung oder die ungerechte Prüferin

Studentin: Ich wache seit der Zeugnisausgabe (d.h. seit zwei Wochen) jeden Morgen auf und kann es gar nicht fassen, dass ich in Praktischer Theologie nur eine 4 im Mündlichen geschafft habe. Das war mein Lieblingsfach. Da habe ich viel studiert und die Prüfung lief prima... Und dann stehe ich auf und bin den ganzen Tag schlecht gelaunt.

JS⁹: Welche Einfälle kommen Dir, weshalb die Prüferin Dir für eine prima Prüfung eine 4 gegeben hat?

¹ BAMBERGER, S.105.

² Vgl. BANDLER/ GRINDER, S.25.

³ WATZLAWICK, Lösungen, S.118f.

⁴ BANDLER/ GRINDER, S.28.

⁵ So konstatieren BANDLER/ GRINDER: "Kein Vertrauen habe ich zu Formeln." (S.39), und kritisieren die Umdeutung von Schuld in Groll in der Gestalttherapie.

⁶ BAMBERGER, S.108.

⁷ A.a.O., S.108f.

⁸ SCHLIPPE/ SCHWEITZER, S.179.

⁹ JS meint den Vf. Jochen Schlenker.

Beispiel: Der mangelnde Ehrgeiz oder der Pragmatismus

Student: Vielleicht schaffe ich ja auch dieses Studium gar nicht. Ich habe einfach gar keinen Ehrgeiz und nehme die Hausarbeiten nicht Ernst genug.

JS: Aber Du hast ja auch gesagt, dass Du bisher mit Deinen Leistungen zufrieden warst. Dann hast Du doch ausreichend Ehrgeiz und Ernst aufgebracht. Was hat wohl dazu geführt, dass Du Deinen Ehrgeiz und Deinen Ernst nun nicht mehr als ausreichend ansiehst?

Student: Ha, ich hänge mich da halt nicht so rein. Ich sehe das halt lockerer. Ich schreib die eher immer runter.

JS: Andere hängen sich da rein...

Student: Ja! Meine Freundin zum Beispiel. Und die bekommt dann auch die Einsen.

JS: Und die Freundin, die sich reinhängt, sieht dann wie Du Hausarbeiten schreibst und das ist ihr zu locker, zu sehr runtergeschrieben?

3.2.1.2. Vom Problem zum Symptom

Eine weitere Grundannahme der Systemik ist, dass Probleme immer einen Sinn haben und somit etwas bedeuten. Deshalb werden sie konsequent als Symptom bezeichnet, als Anzeichen für etwas, das in seinem Sinnzusammenhang erst noch erschlossen werden muss. Umdeutungen sorgen dafür, "dass das Problem aus dem Bezugsrahmen eines 'Symptoms' herausgehoben und in einen neuen Rahmen gesetzt wird"¹.

Beispiel: Verschlafen

Student: Ich bin immer so müde. Ich war schon beim Arzt, aber da ist nichts. Ich komme morgens nicht aus dem Bett, muss einen langen Mittagsschlaf machen und bin abends immer schon früh müde [...]

JS: Da verschläfst Du dann viel. Und um vieles ist sicher sehr schade. Um was ist es denn nicht schade?

Beispiel: Überlegen

Studentin: Wenn ich in Seminaren was sagen will, überlege ich mir das immer 100mal und dann strecke ich und bin furchtbar aufgeregt. Ich würde mal gerne einfach spontan was sagen – ganz cool.

JS: Da gibt es ja sicher einige die ganz spontan ganz cool sich beteiligen.

Studentin (lacht): Die schmeißen das Seminar und reden auch viel Stuss. Das nervt alle.

JS: Sollten die sich mal was öfter überlegen, damit sie nicht alle nerven?

3.2.1.3. Von der Problemorientierung zur Lösungsorientierung

Systemische Beratung zeichnet sich durch Lösungsorientierung aus. Das Gegenüber ist meist völlig auf das Problem fixiert. Manchmal hilft schon ein "lösungsorientierter Thesaurus", also "einfache Umformulierungen, die dem Klienten eine neue Sicht auf seine missliche Lage bzw. sein problematisches Verhalten ermöglichen"². Vor allem bei absoluten Etikettierungen ist ein ressourcen- und kompetenzorientiertes Deutungsangebot für diesen Menschen hilfreich. Die "Form der Deutungsangebots zielt darauf ab, individuelle Zuschreibungen zu rekontextualisieren"³.

Beispiel: Momentan und einzeln

Student: Ich habe Depressionen. Ich kenne das von meiner Mutter. Die hat immer wieder Depression.

JS: Im Moment erlebst Du Dich als depressiv, weil Du einzelne Verhaltensweisen an Dir entdeckst, die Du von Deiner Mutter her kennst zu Zeiten, als sie depressiv war...

¹ WATZLAWICK, Lösungen, S.127.

² BAMBERGER, S.107.

³ MÜCKE, S.323.

Beispiel: Hier und in kurzer Zeit und noch nicht

Studentin: Ich bin völlig desozialisiert. Ich bin jetzt schon drei Monate hier und habe niemand Nettes kennen gelernt. Das ging mir noch nie so. Ich bin völlig allein. Ich komme mir schon ganz asozial vor.

JS: Hier in T. hast Du in der kurzen Zeit noch keine neuen Freunde gefunden...

3.2.1.4. Von der Defizitorientierung zur Ressourcenorientierung

Umdeuten meint in diesem Zusammenhang eine "kompetenzorientierte Umschreibung"¹ bzw. ein "ressourcenorientiertes 'Übersetzen'"²

"Ressourcen eines Symptoms/ Problems beziehen sich auf folgende Bereiche:

1. ungewollte oder gewollte positive Auswirkungen in der Beziehungsgestaltung zu anderen Menschen,
2. Kompetenzen, die benötigt werden, um das Symptom/ Problem zu produzieren bzw. um mit ihm umgehen zu können,
3. Kompetenzen, die indirekt von der Ausprägung des Symptoms/ Problems abgeleitet werden können³ oder
4. den im Symptom oder Problem verborgenen Hinweischarakter hinsichtlich notwendiger Veränderungen oder beachtenswerter Bedürfnisse, Wünsche oder Sehnsüchte."⁴

Beispiel (ad 1): Aufmerksamkeit

Student: Ich kann das im Speisesaal kaum ertragen. Da ist es so laut. Man versteht die am Tisch kaum. Und dann reden noch alle mit und durcheinander. Da will ich mich gar nicht mehr unterhalten. Da schaue ich dann nur auf meinen Teller. Und alle denken: 'Der ist komisch!'

JS: Du verstehst also lieber einen einzelnen wirklich und konzentrierst Deine Aufmerksamkeit auf ihn.

Beispiel (ad 2): Der komplexe Pfarrberuf

Studentin: Also das Gemeindepraktikum hat mich voll frustriert. Das kann ich nie: die vielen unterschiedlichen Aufgaben, die hohen Erwartungen der Gemeinde, die unregelmäßigen Arbeitszeiten...

JS: Du hast also im Praktikum genau die Punkte des komplexen Pfarrberufs erkannt, die manchen erst nach den ersten Amtsjahren aufgehen. Da hast Du bessere Voraussetzungen als viele, um mit ihnen umzugehen. Hast Du Dir darüber etwa auch schon Gedanken gemacht?

Beispiel (ad 4):

Studentin: Meine Mutter ruft mich laufend an und will immer einen Rat von mir. Doch ich weiß auch nicht immer über alles Bescheid und habe für alles Zeit. Das sage ich ihr in der letzten Zeit dann auch schon mal. Und dann beschimpft sie mich, dass ich eine schlechte und undankbare Tochter wäre und sie mit allem alleine lassen würde.

JS: Da soll sich jetzt endlich mal was daran ändern, was Deine Mutter von Dir einfordert.

3.2.1.5. Von alten zu neuen Geschichten

Diese sprachlichen Umdeutungen können entgegen der bislang angeführten kurzen Interventionen auch längere Ausführungen sein. BAMBERGER bezeichnet dies als narrative Beratung, was bedeutet, "Geschichten, die oft alte Geschichten sind, durch eine neue Geschichte zu ver-

¹ A.a.O., S.319.

² BAMBERGER, S.109.

³ Vgl. unten S.17ff.

⁴ MÜCKE, S. 319.

ändern, indem diese neue Geschichte Denkanstöße vermittelt und dadurch neue Erzählungen in Gang bringt¹. Diese wird jedoch meist als eigene Interventionsmethode gesehen.

3.2.2. Konfrontative Umdeutungen

Konfrontative Umdeutungen spiegeln sicher mehr die Respektlosigkeit gegenüber der Wirklichkeitskonstruktion des Gegenübers wider, dürfen aber nicht minder empathisch und wertschätzend sein.

3.2.2.1. Missverständnisse

Umdeuten kann auch durch ein "bewusstes Missverstehen" geschehen, "wenn dadurch für ihn [das Gegenüber; Anm. des Vf.] alternative Sicht- und Deutungsmöglichkeiten ins Spiel kommen, die neue Verhaltensoptionen eröffnen"². Dieses Missverstehen kann auch ein Beim-Wort-Nehmen umfassen.

Beispiel: Die völlige Chaotin

Eine ältere Studentin, allein erziehende Mutter von zwei Kindern, schildert ihre Situation ein Semester vor dem Examen als "völlig chaotisch". Scheidung, Umzug, Tod der Mutter, Krankheit des einen und Schulprobleme des anderen Kindes halten sie von einem ordentlichen, gewissenhaften Studium ab. Sie erzählt ausführlich, wo die Probleme sind, wo die an sich sinnvolle Organisation ihres Alltags immer wieder stockt.

Studentin: Ich bekomme gar nichts auf die Reihe. Alles versinkt im Chaos.

JS: Also wenn ich Sie nun zu Hause besuchen würde, dann müsste ich zuerst einen Aufräum- und Putztrupp organisieren, der in tagelanger Arbeit wieder einigermaßen für Ordnung sorgt, und dann müsste ich wohl vielleicht sogar das Jugendamt informieren, da mehrere entsprechende Briefe der Klassenlehrer gefunden wurden und die auch die Kinder sich sehr über das Chaos beklagen.

Studentin (zunächst verduzt, dann lächelnd): Nein! Bei mir ist es ordentlich – wenn sie halt nicht in mein Schlafzimmer schauen. Und die Lehrer würden mir nie Briefe schreiben.... [erzählt weiter]

JS: Ach so. Und ich dachte, ihr Leben sei quasi schon im Chaos versunken.

Studentin: Na wohl nicht mein Leben. Aber mein Studium schon etwas.

3.2.2.2. Dekonstruktionen

Umdeutungen können auch irrationale Überzeugungen bzw. gedankliche Verzerrungen des Gegenübers auf eine Art und Weise in Frage zu stellen, die vom Berater auch sozialpsychologisches und soziologisches Wissen erfordert. So kann der Berater aktiv "Verzerrungen – etwa durch einseitiges Ursache-Wirkungs-Denken... , Festschreibungen und unzutreffende Generalisierungen, meist als pauschale Selbstabwertungen..., Utopien im Sinne von überzogenen Ansprüchen und Erwartungen an sich, an andere, an die Welt"³ und schreckliche Vereinfachungen⁴ dekonstruieren. Wenn es um überzogene Ansprüche geht, kann eine Reduktion dieser An-

¹ BAMBERGER, S.110.

² Ebd.

³ A.a.O., S.112; vgl. BANDLER/ GRINDER/ SATIR, S.123.

⁴ Vgl. WATZLAWICK, Lösungen, S. 123:

"1. Unser Welterleben beruht auf der Zuordnung der Objekte unserer Wahrnehmung zu Klassen. Diese Klassen sind Konstruktionen unseres Denkens und besitzen daher einen völlig anderen Grad der Wirklichkeit als die Objekte selbst...

2. Die Klassenzugehörigkeit eines Objekts wird typischerweise als seine 'Wirklichkeit' reifiziert...." Wir neigen zu "schrecklichen Vereinfachung...".

3. Umdeutungen verhindern, dass das Gegenüber "nicht mehr so leicht in die Angst und die Ausweglosigkeit einer früheren Wirklichkeitsauffassung zurückfallen" kann.

sprüche "neue Freiheitsräume" eröffnen, "indem die zweitbesten Möglichkeiten ins Spiel kommen, die 'Vizelösungen'"¹.

Beispiel: Die problemlose Hausarbeit

Ein Student hatte sich für die Zeit von 9 Wochen Semesterferien drei Hausarbeiten vorgenommen. Nach 7 Wochen steht lediglich eine kurz vor dem Abschluss. Er fühlt sich völlig überfordert, da viele andere in dieser Zeit zwei oder eben gar drei Hausarbeiten geschrieben hätten und da niemand so lange dazu brauche. Er sei sich sicher, dass er so niemals dieses Studium schaffen werde und niemals ein guter Pfarrer sein könne.

JS: Sicher schreiben viele Hausarbeiten in zwei bis drei Wochen. Das gelingt Dir wohl nicht! Sicher posauern das viele im Haus und an der Uni rum! Das kannst Du nicht! Leider können das viele andere auch nicht. Denn vielen gelingt es nicht, so problemlos Hausarbeiten zu schreiben. Die hören dann die anderen rumposauern und meinen: 'Nur ich kann das nicht! Alle anderen können das!' Schau doch mal genau hin: wer könnte schon länger an einer Hausarbeit sitzen?

Student: Naja – ich denke NN und NN. Und NN saß schon letzte Semesterferien dran. Ich orientiere mich halt an den Guten.

JS: Und weshalb Hausarbeiten schreiben, was mit 'gut' zu tun hat, weshalb nur Studenten, die gute Hausarbeiten schreiben können, 'gute' Theologen und 'gute' Pfarrer sind, das musst Du mir erklären.

Student: Na im Examen die Zulassungsarbeit, die zählt ja...

JS: ...ein Neuntel der Gesamtnote!

Student (lacht): Und in der Gemeinde muss man wohl keine Hausarbeiten schreiben. Und Predigtschreiben das geht bei mir viel leichter.

3.2.2.3. Provokationen

Provokationen können als Umdeutungen verstanden werden, da die Provokation eine Umdeutung im Gegenüber anregt. So beschreibt die 'Provokative Therapie' ihre zwei Grundhypothesen folgendermaßen: "Wenn er [der Patient, Anm. des Vf.] von dem Therapeuten provoziert wird (humorvoll, wahrnehmend und in des Patienten eigenem inneren Bezugsrahmen), tendiert der Patient dazu, sich in die entgegengesetzte Richtung zu bewegen und zwar genau entgegengesetzt der Definition, die der Therapeut von dem Patienten als Person [durch die Provokation; Anm. des Vf.] gegeben hat... Wenn er provokativ vom Therapeuten dazu gedrängt wird (humorvoll und tiefblickend), seine Selbstverteidigung und sein eingeschränktes Verhalten fortzusetzen, dann wird der Patient dazu neigen, sich auf sein eigenes sich selbst-erweiterndes und den anderen förderndes Verhalten einzulassen:..."².

Beispiel: Mich mag keiner

Ein Student schildert in sehr berührender Weise, dass er keine Freunde habe. Der Berater kennt den Studenten aus anderen Zusammenhängen und weiß, dass einige ihn sehr schätzen und bringt dieses Wissen auch ein. Der Student legt beharrlich dar, dass er sich der Freundschaft von niemandem sicher sein könne, dass die meisten sich auch nur aus Mitleid mit ihm beschäftigen würden. Er würde auch niemanden nach gemeinsamen Unternehmungen oder um Hilfe fragen, denn er würde sicherlich nur Ablehnung oder Unternehmungen bzw. Hilfe aus Mitleid bekommen.

JS: Ich würde Dir folgendes raten: Frag niemals jemanden, ob er was mit Dir unternehmen will oder ob er Dir helfen kann. Denn er könnte es gern tun, sich über einen Kneipenabend mit Dir freuen. Und das würde Dein

¹ BAMBERGER, S.113.

² FARRELLY/ BRANDSMA, S.68f. Als Varianten nennt FARRELLY/ BRANDSMA: "Wenn der Therapeut den Patienten entschuldigt, dann neigt der Patient dazu, sich nicht selbst zu entschuldigen. Wenn der Therapeut genug alberne Rationalisierungen für die pathologischen Verhaltensweisen anbietet, wird der Patient sein Verhalten auf einfacherem Niveau erklären..." (S.69).

Selbstbild zu sehr durcheinander bringen. Das wäre beinahe gefährlich. Und wenn Du doch mal in einer Notlage jemanden fragst, ob er ins Kino mit Dir will oder ob er Dir helfen kann, dann denke auf jeden Fall den ganzen Abend über und danach: Das macht der nur aus Mitleid! Alle anderen Signale oder gar Bemerkungen wie 'Das habe ich gern gemacht!' oder 'Das war ein netter Abend!' betrachte als gelogen. Und wenn Du, weil Du aus einer Notlage heraus mal jemanden gefragt hast und er kann aus irgendwelchen Gründen nicht, dann betrachte dies unbedingt als persönliche Ablehnung. Alles andere birgt die Gefahr, dass Dein Selbstbild ins Wanken gerät.

Student (bestimmt): Naja – sooo krass ist das nicht. Wenn ich die NN fragen würden, ob sie mit mir ins Kino geht, dann würde sie sich darüber freuen. Die mag mich vielleicht doch...

3.3. UMDEUTEN DES KONTEXTS – VERSTÖRUNG DER SINNGEBUNG

Während die bisherigen Beispiele Umdeutungen darstellten, die das unmittelbare Handeln und die gegenwärtige Bedeutung eines Geschehens verstören, gibt es Umdeutungen die das Unmittelbare und die Gegenwart transzendieren, indem die Sinnggebung des Geschehens Gegenstand der Umdeutung ist – sei es nun der situative, der zeitliche oder ein transzendenter Sinn. So wird erfahrbar, "dass in der aktuellen Problemerkahrung durchaus ein Sinn steckt" und das Gegenüber wird "vom Problemopfer zum Problemnutzer"¹. Grundlegend ist die systemische These: "Kein Verhalten ist an sich nützlich oder unnützlich. Jedes Verhalten ist irgendwo nützlich; zu identifizieren, *wo* es nützlich ist, ist Kontextreframing."² Leitend für dieses Reframing können zwei Fragen sein: "Welcher Kontext wäre denkbar, unter dem das Problem sinnvoll wäre, ja vielleicht sogar die beste Lösung darstellen würde?"³ und "Welcher andere Aspekt dieser gleichen Situation könnte einen anderen Bedeutungsrahmen liefern, der der betreffenden Person verborgen ist?"⁴.

3.3.1. Umräumung in eine andere Situation

Reframing können Sinnvolles erzeugen, wenn sie einen Wechsel des situativen Kontexts, der unmittelbaren Zusammenhänge, in denen ein Mensch steht, betreffen. So kann ein Problemverhalten in der Familie in beruflichen Dingen durchaus sinnvoll sein. Es gilt dann "das Problemverhalten bzw. die Problemsituation nicht länger zu bekämpfen, sondern direkt für ein anderes Ziel zu nutzen"⁵.

Beispiel: Der Schatz der Depressionen

Ein Examenskandidat sucht Beratung, da er vor einigen Semestern wegen einer Depression in gesprächspsychotherapeutischer Behandlung war. Vor dem Examen schien es ihm ratsam aufgrund zunehmender Anspannung, eine erneute Therapie zu machen, die er über den Antritt des Vikariats hinaus fortsetzen möchte. Nun müsse er klären, wie offen er mit seiner depressiven Erkrankung gegenüber der Kirchenleitung, die ein amtsärztliches Attest einfordert und ein Gespräch zur Feststellung der Eignung mit ihm führen wird, umgehen will. Er beschreibt seine Angst vor einer Bloßstellung als psychisch Kranker und vor seiner evtl. Nichtübernahme in den kirchlichen Dienst durch den Malus 'psychische Erkrankung'.

¹ BAMBERGER, S.115.

² BANDLER/ GRINDER, S.26.

³ SCHLIPPE/ SCHWEITZER, S.179.

⁴ BANDLER/ GRINDER, S.28.

⁵ BAMBERGER, S.115. MÜCKE gibt diese Weise der Umdeutung mit dem Begriff der Utilisation wieder, bei dem es darum geht, "das Defizit 'Symptom' bzw. Problem unmittelbar in eine Kompetenz zu verwandeln" (S.323).

JS: Nun bist Du ja in ein paar Wochen Vikar und Seelsorger. Was bietet Dir das Erleben einer Depression für eine Chance für dein seelsorgliches Handeln?

Student: Hä? Eine Chance?

JS: Sicher wirst Du einigen Menschen in der Seelsorge begegnen, die depressiv verstimmt sind, einigen mit depressiven Erkrankungen oder anderen psychischen Erkrankungen.

Student: Ich kann vielleicht besser verstehen, wie's denen geht. Und andere Dinge sagen. Und ich weiß, dass es auch vorbeigeht. Da kann ich helfen und die Menschen stützen.

JS: Da ist dann Deine Depression kein 'Malus' mehr, sondern...

Student (erfreut): ...beinahe ein Schatz.

3.3.2. Umrahmung in eine andere Zeit

Letztlich ist die Umrahmung in eine andere Zeit ein Sonderfall der Umrahmung in eine andere Situation, die bewusst auf die Unmittelbarkeit verzichtet und eine zeitliche Verschiebung der Nützlichkeit einrechnet¹. So kann ein momentanes Problem als sinnvolle Kompetenz für die Zukunft umgedeutet und ein vergangenes Problem in seiner Kompetenzstiftung für das momentane Leben aufgezeigt werden.

Beispiel: Tod der Mutter

Eine Studentin kommt in die Beratung, da sie der vier Monate zurückliegende Unfalltod ihrer Mutter so mitgenommen hat, dass immer noch unglaublich traurig sei, es ihr weh tue, sie keinen Lebensmut habe, an ihrem Glauben zweifle und überhaupt gar nicht mehr Pfarrerin werden könne, denn da müsse man ja viele Beerdigungen und Sterbebegleitungen machen und Hoffnung spenden und trösten. Wegen letzterem komme sie nun in die Beratung.

JS: Wenn Du Dir mal vorstellst, Du kommst zu einer Familie, wo gerade der Vater gestorben ist. Was würdest Du da sagen?

Studentin: Ach, gar nicht so viel. Ich würde – glaube ich – die erzählen lassen. Und ich weiß: Die können das noch gar nicht glauben! Die funktionieren so ein bisschen wie Roboter. Das kommt erst noch. Und ich würde die nicht fragen, was ihnen gerade für ein Bibelwort Trost gibt. Da fällt denen eh keines ein. Denn Trost – das gibt es da nicht... Aber an der Beerdigung könnte ich auch keines finden und drüber reden. Da könnte ich nicht trösten. Deshalb kann ich nicht Pfarrerin werden!

JS: Moment, Moment. Wenn Du kein tröstendes Wort passend finden würdest, was für eines denn dann?

Studentin: Ja vielleicht, so eines, das sagt, dass wir das gar nicht verstehen können. Oder so ein Klagewort, dass Gott uns verlassen hat. Oder so, dass Gott da ist, obwohl wir ihn nicht spüren.

JS: Fällt Dir vielleicht grad eines ein?

Studentin: Ich würde 'Mein Gott, mein Gott warum hast Du mich verlassen!' nehmen.

JS: Würde das vielleicht in irgendeiner Weise der Familie gut tun?

Studentin: Na – ich würde vielleicht auch sagen, dass sie ruhig klagen und mit Gott streiten sollen.

JS: Und vielleicht tröstet sie gerade das. Und eben nicht, dass Du ihn sagst, dass sie die Hoffnung nicht aufgeben dürfen oder so was... [Pause] Und für diese Menschen, wärst Du eine sehr gute Pfarrerin.

Studentin (verwundert): Meinst Du wirklich?

JS: Sicher.

Studentin: Das lasse ich mir mal noch mal durch den Kopf gehen.

¹ Das Beispiel unter 3.3.1. könnte auch hier angeführt werden, allerdings ist hier die zeitliche Komponente beinahe vernachlässigbar.

3.3.3. Umrahmung in einen anderen Deutungshorizont

Weltanschauungen, Religionen und Philosophien transzendieren die vorfindliche Welt und beziehen sich auf ein meist außerhalb dieser Welt liegendes sinngebendes Prinzip, von dem die Dinge dieser Welt ihre Bedeutung erhalten. Diesen transzendenten Deutungshorizont in die Beratung einzubringen oder herauszuarbeiten und damit das Geschehen in diesem Deutungsrahmen anzusehen, ist Reframing¹. Das Geschehen wird transzendiert und damit durch den Transzendenzbezug auch in seiner menschlichen und weltlichen Begrenztheit festgeschrieben. Diese Festschreibung durch Transzendierung ermöglicht aber Sinngebung – Sinngebung von außerhalb der Begrenztheit².

Beispiel: Wut und Fassungslosigkeit und Angst – und Trost

Eine Studentin kommt in die Beratung. Vor drei Tagen hat ihr Onkel Suizid begangen, nachdem er auch die Familie der Studentin in eine existenzbedrohliche finanzielle Situation und in starke emotionale und zwischenmenschliche Belastungen gebracht hatte. In vier Tagen stehe wohl die Beerdigung an. Die Beratung verweilt lange bei der Wut der Studentin auf ihren Onkel. Das Gespräch und das Zulassen der Wut erleichtern die Studentin. Sie könne nun zu der Beerdigung gehen. Sie sei zwar wütend, aber auch fassungslos über die bemeidenswerte Existenz ihres Onkels, der sich so sinnlos in völlig übersteigerte und unrealistische Ideale verrannt habe und dessen Leben aus Lügen bestanden habe. Sie glaube aber, dass weder ihre Wut noch die Fassungslosigkeit in der Beerdigung vorkommen werden. Das Trauergespräch verlief ganz anders und auch das Bibelwort passe ihr nicht.

JS: Wenn Du eines hättest aussuchen dürfen, wäre Dir vielleicht eines eingefallen?

Studentin: Ich hätte 'In der Welt habt ihr Angst, aber seid getrost ich habe die Welt überwunden.' genommen.

JS: Darf ich fragen, was Dich daran denken lässt?

Studentin: Ha der Onkel hatte halt Angst – Angst, sein Verliererdasein zuzugeben, Angst, als Versager dazustehen. Sein Leben bestand aus Angst. Damit hat er unsere Familie ganz kaputt gemacht. Sie war sogar so mächtig, dass er nicht mehr damit leben konnte. Und jetzt hoffe ich, dass er sie nicht mehr spürt und es ihm auch endlich Leid tut, was er uns angetan hat.

JS: Was auch immer auf der Beerdigung gesagt wird, da kannst Du weghören. Die tröstliche Bestattungsansprache kennst Du schon selber!

¹ Vgl. BAMBERGER, S.116ff.

² Vgl. BAMBERGER zur Existenzphilosophie: "Die Sinngebung für das eigene Leben wird also von der Erfahrung seiner Bedrohung und Endlichkeit her angegangen – und letztlich in der Form eines die Existenz tief greifend verändernden 'Dennoch!' formuliert" (S.117).

4. STATT EINES SCHLUSSES – EINE UMRAHMUNG:

REFRAMING ALS MÖGLICHKEIT DER KOMMUNIKATION DES CHRISTLICHEN

DEUTUNGSHORIZONTS IN DER BERATUNG UND DER SEELSORGE

IM KIRCHLICHEN KONTEXT

Drei Mönche betrachten eine Fahne.
Sagt der erste: 'Die Fahne bewegt sich.'
Sagt der zweite: 'Der Wind bewegt sich.'
Sagt der dritte: 'Der Geist bewegt sich.'
Aus der buddhistischen Heilslehre¹

Festgefahrene Wirklichkeitskonstruktionen zu verflüssigen und Menschen wieder Sinn, d.h. Befreiung und Handlungsfähigkeit zu ermöglichen, das geschieht beim Reframing. Dass es nicht nur um konkretes Handeln und unmittelbares Erleben geht, sondern auch um Sinn und Sinngebung das versuchten die Ausführungen unter 3.3.3. zu zeigen. Wie schon an den letzten beiden Beispielen zu 3.3.2. und 3.3.3. ersichtlich findet die Beratungstätigkeit des Verfassers im Bereich des Deutungshorizonts des christlichen Glaubens statt, der vom Gegenüber oftmals dezidiert gesucht und auf jeden Fall geteilt wird. Reframing stellt hier wie in 3.3.3. bereits allgemein grundgelegt eine Möglichkeit dar, diesen (auf-)gesuchten und geteilten Deutungshorizont zu kommunizieren. Anstelle eines Schluss sei nun thesenartig das Ergebnis eines erfolgreichen Reframings der Methode des Reframings durch den Verfasser dargestellt: eine Methode aus dem Kontext der systemischen Beratung, die auch der Verstörung oder der Verflüssigung von transzendentalen Sinngebungen dienen kann, bekommt im Kontext der Kirche und des Glaubens eine neue Bedeutung – die der Kommunikation des Evangeliums.

4.1. BERATUNG UND SEELSORGE² IM KIRCHLICHEN KONTEXT

Beratung und Seelsorge in einem kirchlichen Kontext ist vom Deutungshorizont her nicht neutral. Sie ist immer dem christlichen Wirklichkeitsverständnis verpflichtet und somit auch kritisch sowohl gegenüber der Illusion der Neutralität und Objektivität als auch gegen jedes andere Wirklichkeitsverständnis, das dem christlichen widerspricht. Sie sieht, dass jede Beratung und jede Seelsorge vom Wirklichkeitsverständnis des Beraters bzw. Seelsorgers beeinflusst ist. Sie macht dieses explizit und in ihrer Bindung an Bibel und Bekenntnisse überprüfbar. Sie geschieht nicht nur in diesem Wirklichkeitsverständnis, sie nimmt dieses Wirklichkeitsverständnis auch als Deutungshorizont für die Wirklichkeit des Gegenübers und für den Beratungs- und Seelsorgezusammenhang. Sie versucht diesen impliziten Deutungshorizont auch zu explizieren – also Geschehen innerhalb dieses Deutungsrahmens umzudeuten und so zu einem "Anstoßen von lösungsorientierten funktionalen Sinnfindungsprozessen"³ beizutragen. Beratung und Seelsorge im kirchlichen Kontext weiß also, " dass sie in einer pluralistischen Kultur ein

¹ BAMBERGER, S.99.

² Im Folgenden sollen Seelsorge und Beratung zusammen betrachtet werden, da bei der Tätigkeit des Verfassers beide in sehr ähnlichen Formen vorkommen und sich lediglich hinsichtlich des mehr (Seelsorge) oder weniger (Beratung) deutlichen Bezugs auf den Deutungshorizont des christlichen Glaubens und der mehr (Beratung) oder weniger (Seelsorge) strengen Formalisierung unterscheiden und oftmals ineinander übergehen.

³ HELD, Sinnfindungsprozess, S.53.

ganz bestimmtes Wirklichkeitsverständnis... unter vielen anzubieten hat... Als *explizit* religiöse Kommunikation könnte sie 'störend' in die Selbstorganisation moderner Individuen eingreifen, in der Erwartung, damit neue Sinnhorizonte, Wahrnehmungsformen und Erwartungsstrukturen, mithin eine Distanzierung von gesellschaftlich gängigen und zumeist unhinterfragten Deutungsmustern, die als Letzthorizonte fungieren, zu ermöglichen"¹.

Die in 2.3. angeführten Regeln und Haltungen gelten auch hier. Eine systemisch orientierten Beratung und Seelsorge im kirchlichen Kontext wird stets bemüht sein, das Evangelium als *Umdeutung* zu kommunizieren – das heißt nicht verkündigend, belehrend, verurteilend oder diagnostizierend. "Systemisch orientierte ... Beratung wird zur Kreation von Glaubens- und Lebens-'Texturen' durch die *gemeinsame* 'Re-création' von Gesprächen, Texten und Gestaltungen in einer *dialogischen Begegnung* [zwischen Berater und Gegenüber; Anm. des Vf.]... im Wirkungsraum klassischer christlicher Tradition"².

4.2. ZWEI WEISEN DES REFRAMINGS IN DER BERATUNG UND SEELSORGE IM KIRCHLICHEN KONTEXT

4.2.1. Verstörung des Lebens – Das Leben vom Glauben her umdeuten

Seelsorge findet bei entscheidenden Ereignissen des Lebens von Einzelnen und Familien, bei Geburt, Heirat und Sterben, und zu den bedrohten Zeiten des Lebens, in Krankheit, Gefangenschaft und in Notlagen statt . Beratung wird aufgesucht, wenn die Probleme überhand nehmen. Es ist eine Aufgabe von Seelsorge und Beratung an diesen Wendepunkten und in Krisenzeiten das Erleben und Handeln des Gegenübers so vom christlichen Deutungshorizont her zu betrachten, dass diese Betrachtung als sinnstiftend, befreiend und lebensf rderlich erlebt werden kann³.

Die in Erzählungen, Personen und Worten der kirchlichen Traditionen geronnene Wirklichkeitsdeutung des christlichen Glaubens kann in Beratung und Seelsorge auch "für den Entwurf eines veränderten Verhaltens" eingesetzt werden, "und zwar

- entweder, um das festgefahrene Problemlösungsverhalten zu destruieren
- oder um eine alternative Lösungsstrategie zu etablieren."⁴

4.2.2. Verstörung des Glaubens – Den Glauben für das Leben umdeuten

Viele öfter jedoch als das Einsetzen der in Erzählungen, Personen und Worten der kirchlichen Traditionen geronnenen Wirklichkeitsdeutung des christlichen Glaubens in Beratung und Seelsorge durch den Berater bzw. Seelsorger wird dieser Deutungshorizont vom Gegenüber selber eingebracht. Das sollte in der Beratung bzw. der Seelsorge aufgenommen und sowohl stützend als auch kritische in ihrer Funktion des Reframings von Geschehen herausgestellt werden. So

¹ KARLE, S.216.

² MORGENTHALER/ SCHIBLER, S.53f.; Hervorhebung durch den Vf.

³ So MORGENTHALER für den Trauerfall: "Die hermeneutische Aufgabe von Seelsorge und Verkündigung im Trauerfall kann also als Versuch interpretiert und gestaltet werden, Evangelium und familiäre Wirklichkeitskonstruktion so aufeinander zu beziehen, dass eine neue Deutung des Geschehens möglich wird, die Leben erschließt. Das Evangelium eröffnet als ein 'Reframing der Wirklichkeit' ganz besonderer Art im wahrsten Sinn Einmaliges und Unerhörtes" (S.247).

⁴ LOHSE, S.99; vgl. HELD, Praxis, S.128.

kann dann Beratung und Seelsorge "davon bestimmt sein, ob Glaubenssätze als persönliche oder auch kollektive Konstrukte dem Leben dienlich sind oder Begrenzungen in Denken, Fühlen und Handeln und in der persönlichen Individuation darstellen"¹.

4.3. "DAS HABE ICH NOCH NIE SO GESEHEN!"

Die im Vorwort² zitierte Aussage stammt aus einem Beratungsgespräch, in dem durch Reframing Kommunikation des Evangeliums sich ereignete, und dieses Beratungsgespräch nun am Schluss dieser Arbeit stehen:

Beispiel: Kinderglaube und Rechtfertigung

Eine Studentin erzählte über mehrere Beratungssitzungen von ihrer Kindheit und Jugend, in der durch eine schwere psychische Erkrankung des Vaters und durch die Überforderung der Mutter, von Liebe wenig zu spüren war. Das Studieren ist viel mit Mühe verbunden. Einige Misserfolge musste sie schon einstecken. Aktuell kam sie in Beratung, da ihre innerhalb sehr kurzer Zeit zweite Beziehung in die Brüche gegangen war.

Studentin: Irgendwie habe ich es immer geschafft, mein Leben zusammenzuhalten. Irgendwie konnte ich mit all den Tiefschlägen leben. Jetzt weiß ich nicht, welchen Sinn die Einzelteile noch machen. Aber mein Glaube hilft mir.

JS: Auf welche Weise hilft Dir Dein Glaube?

Studentin: Da komme ich mir echt blöd vor – es ist eher so eine Art Kinderglauben, so halt nur ein Gefühl. Aber das ist das Einzige was mir gerade hilft. Das ist nun echt platt: Gott hält mein Leben in der Hand!

JS: Ich finde das gar nicht platt. Ich meine, Du machst gerade die Grunderfahrung der Rechtfertigung.

Studentin: Versteh ich nicht!

JS: Dass wir unvollkommen, fehlerhaft sind und unser Leben nicht selber zusammenhalten, sondern das erst Gott es zusammensetzen wird – aus all den momentanen Bruchstücken. Das ist Rechtfertigung. Mir ist da Paulus wichtig: Wir sehen jetzt durch einen Spiegel ein dunkles Bild; dann aber von Angesicht zu Angesicht. Jetzt erkenne ich stückweise; dann aber werde ich erkennen, wie ich erkannt bin.

Studentin (nachdenklich, dann freudig): Das habe ich noch nie so gesehen!

¹ A.a.O., S.128f.

² Vgl. oben S.1.